

***Lacerta erhardii leukaorii* Wettst.<sup>23</sup>**

Tafel 6, Fig. 2.

10 ♂♂, 4 ♀♀, Samariá, Leuka Ori (= Weiße Berge), SW-Kreta, 13.—15. VI. 42, leg. Wettst.,

1 ♀, Felstal oberhalb Samariá (gegen Omalos-Hochebene), Leuka Ori, 11. VI. 42, leg. Wettst.

**H o l o t y p u s** 1 ♂ (Mus. Wien, Ac. Nr. CLVI/1952-53), Samariá, Leuka Ori, VI. 1942, leg. Wettst.

**D i a g n o s e:** Ähnlich *cretensis*, aber bedeutend größer (♂ 72 + 124, ♀ 58 + 101), mit geringerer Körperschuppenzahl (♂♂ Mi 54, ♀♀ Mi 52, gegenüber ♂♂ Mi 58, ♀♀ Mi 54,5 bei *cretensis*) und lebhafterer, kontrastreicherer Färbung.

**B e s c h r e i b u n g** des Holotypus: ♂, K.-R.-Lg. 64, Schwz.-Lg. (reg.) 90 mm. Rückensch. 51, Bauchsch. 25, Fem.-Por. 21/21, Supraziliarkörnchen 5/3. Das Rostrale berührt das Nasenloch. Grundfarbe der Oberseite im konservierten Zustand vorne grünlich, nach hinten in ein helles Rötlichgrau verlaufend. Die Zeichnung in typischer Ausprägung, scharf sich abhebend, braunschwarz. Parietalstreifen gegenseitig stark genähert, Okzipitallinie nur am Hals deutlich, Supraziliar- und Subokularlinie deutlich, aber nur wenig aufgehellt, auf den Schwanz sich fortsetzend. Temporalstreifen ein dichtes, braunschwarzes Netzwerk bildend. In ihnen liegt ein großer, schwarz umrahmter, hellblauer Achselozellus. Schwanzoberseite des regenerierten Teiles hellgrünlichgrau. Oberseite der Hinterbeine ozelliert, die 2 Femoralozellen heben sich nicht deutlich ab. Pileus olivfarbig mit starker, braunschwarzer Fleckung. Unterseite grünlich, Bauch mit rötlichem Hauch. Äußere Bauchschilderreihe himmelblau. Beiderseits 2 Präocularia, Massetericum klein, Okzipitale nur wenig breiter und kürzer als Interparietale, berührt dieses in einem Punkt. Einige wenige Bauchrandschilder schwach vergrößert.

**C h a r a k t e r i s t i k:** Eine große aber schlanke Form. 4. Zehe der Hinterbeine reicht beim ♂ bis zum Vorderbeinansatz, beim ♀ nicht so weit. Bei 4 von 10 ♂♂ ist die Rückenzone einfarbig, wie sie bei *cretensis* häufig ist, mit reduzierten Parietalstreifen und fehlender oder nur angedeuteter Okzipitallinie. Die Supraziliarlinien heben sich bei den Männchen nicht besonders deutlich ab. Alle Männchen haben einen großen, hellblauen Achselozellus und leuchtend himmelblaue äußere Bauchschilderreihen. Vergrößerte einzelne Bauchrandschilder sind seltener wie bei *cretensis*. Die Zahl der Supraziliarkörnchen ist, wie manchmal bei *cretensis*, auch bei *leukaorii* mehr weniger (bis auf 3) reduziert,

<sup>23</sup> Wettstein 1952.

und ihre Reihe beschränkt sich oft nur auf die hintere Hälfte der Supraziliarrinne. Diese bei den zwei Kretaformen nur angedeutete Bildung wird dann auf kleinen Inseln um Kreta zum Rassenmerkmal. Viermal ist das Interparietale quergeteilt. Dreimal sind ein- oder beiderseitig 2 Präocularia vorhanden. Das Rostrale berührt oft das Nasenloch.

Die viel kleineren Weibchen sind im konservierten Zustand von *cretensis*-Weibchen nicht zu unterscheiden. Zwei trüchtige ♀♀, die jedes nur ein kleines Ei rechtsseitig haben, haben nur eine K.-R.-Lg. von 46 und 58 mm.

Im Leben sind diese schönen Tiere, die sofort als etwas anderes auffallen, wenn man aus dem Bereich der *cretensis* kommt, oberseits olivfarbig bis hellrötlichgrau. Unterseits sind die ♂♂ je nach dem Alter perlmutterfarbig, blaßzitronengelb oder orangerot. Die leuchtend blaue, äußere Bauchschilderreihe und der große, blaue Achselozellus fallen sofort auf. Die mehr braun und unscheinbar gefärbten, viel selteneren ♀♀ sind unterseits perlmutterfarbig mit ebensolcher oder zitronengelber Kopfunterseite. Die Schwanzoberseite ist immer, ob regeneriert oder nicht, im Kontrast zur Körperfärbung blaßblaugrün, was zum Teil noch jetzt an den konservierten Tieren zu sehen ist.

Wenn man von Chania aus gegen Süden über Lakki auf die 1000 m hohe Omalos-Hochebene in den Weißen Bergen aufsteigt, so befindet man sich auf dem ganzen Weg auf den Nordhängen dieses Gebirges im Gebiet der *cretensis*, die auch noch auf der Omalos-Ebene lebt. Von dieser führt nach Süden ein Sattel (Xyloskala-Sattel), auf dem im Jänner Schnee liegt, in das schluchtartige, von Zypressenwald bewachsene Tal von Samariá auf die Südseite der Weißen Berge. Dieses von hellem Kalkschutt und Felshängen bedeckte Tal, auf dessen Sohle ein perennierender Bach fließt, wird außer von *Lacerta strigata polylepidota* von *Lacerta erhardii leukaorii* bewohnt. Diese ist oben spärlich, wird aber weiter unten in der Schlucht, bei der Siedlung Samariá häufig, viel häufiger als *cretensis* auf der Nordseite, und geht bis Rumeli an die Südküste Kretas hinab. Sie lebt dort einzeln an Blockwerk und Felsen, im Wald und am Bachrand, sogar auf trockenen Schotterbänken. Nach meinen Beobachtungen laufen sie weit umher und scheinen keinen festen Wohnplatz zu haben. An den Südhängen der Weißen Berge geht diese Rasse weit hinauf, Rechinger sah sie bei der Besteigung des 2300 m hohen Pachnes noch bei 1800 m Höhe. Durch den späteren Eintritt des Frühjahres in dieser relativ rauhen Gebirgsgegend scheint sich auch die Paarungszeit bei dieser Rasse verschoben zu haben, denn 2 Mitte Juni von mir gesammelte träch-

tige Weibchen hatten nur je ein sehr kleines  $4 \times 5$  mm messendes Ei im linken Eileiter, während trüchtige Weibchen zur selben Jahreszeit andernorts mehr als doppelt so große Eier haben.

Bei Palaeochora an der westlichen Südküste Kretas sah nur mein Begleiter einmal (1. VI.) eine *Lacerta erhardii*. Ob diese zu *cretensis* oder zu *leukaorii*, was wahrscheinlicher, zu stellen ist, bleibt unentschieden.

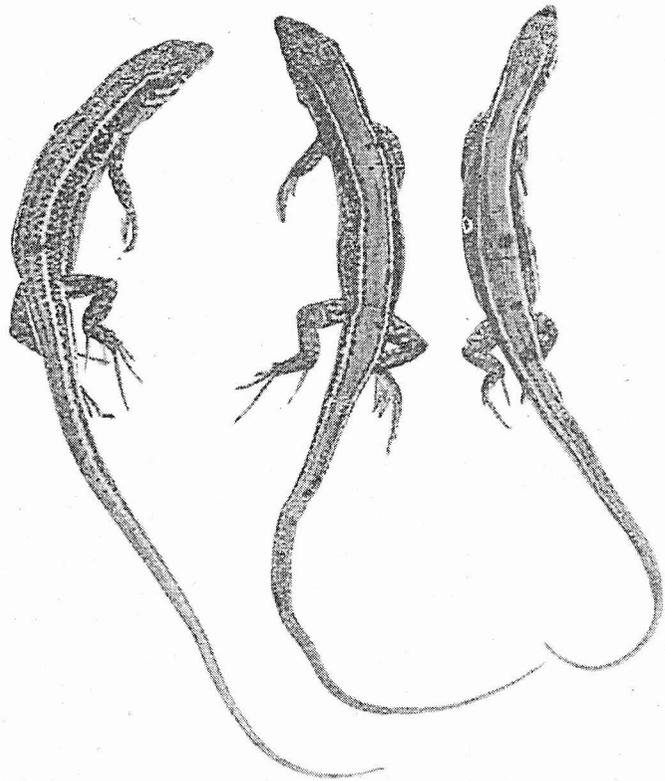


Fig. 1.

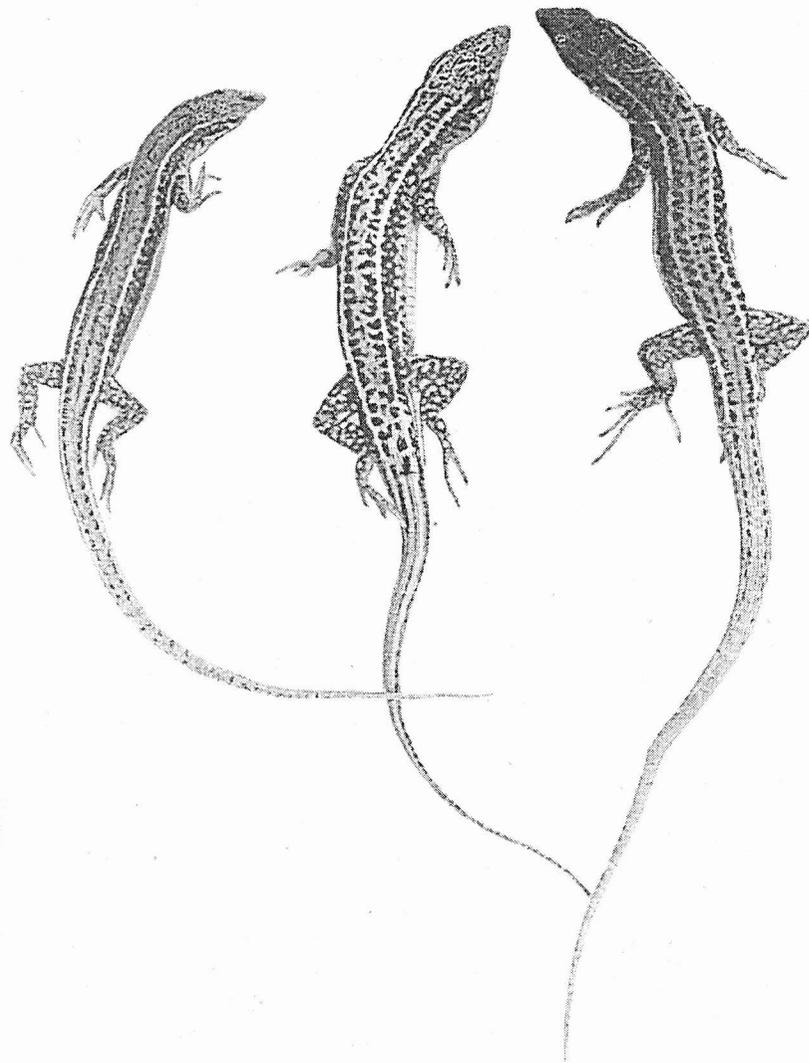


Fig. 2.